

Nationaler Bericht 2016

Land: Schweiz
Organisation: Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO
Sitzungen: ERO: 29. und 30. April 2016 in Baku
CED: 20. und 21. Mai 2016 in La Haye

Nach wie vor ist eine sehr grosse Zuwanderung von Zahnärztinnen und Zahnärzten aus der Europäischen Union in die Schweiz festzustellen. 4'681 Diplome sind bis heute von den Eidgenössischen Behörden anerkannt worden.

I. Änderungen im Bereich der Standesorganisation

-

II. Tendenzen und Entwicklungen

Immigration aus der europäischen Gemeinschaft

Seit dem Inkrafttreten der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der Europäischen Union im Juni 2002 hat das Bundesamt für Gesundheit 4'681 Diplome ausländischer Zahnärztinnen und Zahnärzte anerkannt. Es zeigt sich, dass die Zahl der seit Inkrafttreten der bilateralen Verträge im Jahre 2002 zwischen der Schweiz und der EU-Zahl der anerkannten Diplome mehr als dreimal so hoch ist wie die im gleichen Zeitraum in der Schweiz erteilten zahnärztlichen Diplome.

Initiative im Kanton Waadt auf Einbezug der gesamten zahnmedizinischen Leistungen in die soziale Krankenversicherung

Im Kanton Waadt wurde eine Initiative für eine obligatorische Zahnpflegeversicherung eingereicht. Damit sollen die individuelle Verantwortung des Patienten wie auch die freie Wahl der Therapie beschränkt werden. Zudem ist vorgesehen, dass staatliche Ambulatorien zur Behandlung der Zahnpatienten eingerichtet werden. Das Resultat dieser Abstimmung wird auch Signal für andere Kantone, insbesondere in der Westschweiz sein. Die obligatorische Zahnpflegeversicherung richtet sich gegen die in der Schweiz als massgebend erachtete zahnmedizinische Versorgung, welche auf der Prävention und der Verantwortung des Einzelnen basiert. Die Tendenz würde Richtung Staatsmedizin gehen. Die Taskforce ist eingesetzt worden, um diese Initiative zu bekämpfen. Dies soll in Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen im Kanton Waadt wie auch in den angrenzenden Kantonen erfolgen.

Alterszahnmedizin

Die Gruppe „geriatrische Zahnmedizin“ hat eine Strategie vorgelegt, um zahnmedizinische Versorgung und Kauffähigkeit der Patienten auch im Alter zu fördern. Dem Thema war auch ein internationales Symposium über die Alterszahnmedizin gewidmet, die am 13. Februar 2015 in Bern stattfand. Dieses Symposium fand auch in den Medien wie Radio und Fernsehen ein gutes Echo.

Weiterbildung

Auch im Berichtsjahr wurden rund 7 % der in der Schweiz tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte eingeladen, Belege über ihre Weiterbildung einzureichen. 73,2 % haben im ersten Anlauf die Vorgaben erfüllt. Die Zahnärzte, welche diesen Pflichten nicht nachkommen, werden in einem ersten Fall nochmals dieser Kontrolle unterworfen. Werden auch im Nachgang die Vorgaben nicht erfüllt, so kann gemäss den Tarifvereinbarungen mit den Sozialversicherungen die Vergütung des Zahnarztes um 15 % reduziert werden.

Änderungen des Zahnarzttarifs

Die Tarifdelegation der SSO ist mit den Vertretern der Sozialversicherungen immer noch in Verhandlung. Dabei stellen sich von Seiten der Sozialversicherungen verschiedene Fragen. Zurzeit ist es nicht möglich, Aussagen darüber zu machen, bis wann mit einer Einigung über die Gesamtrevision des Zahnarzttarifs gerechnet werden kann.

III Informationen

Presse- und Informationsdienst der SSO

Postgasse 19, Postfach, CH - 3000 Bern 8

Tel. ++ 41 31 310 20 80 fax ++ 41 31 310 20 82

E-mail : info@sso.ch / www.sso.ch

Dr. Ph. Rusca

Delegierter für internationale Angelegenheiten der SSO

3, rue Locarno, CH-1700 Fribourg

Tel. ++ 41 26 322 72 42 fax ++ 41 26 322 08 32

Fribourg, 22. Februar 2016